

Fichtelgebirge

In Weißenstadt gibt es nun den "Bummelstoff"

Sascha Fuchs 10.09.2020 - 18:44 Uhr



Mit dem exklusiven "Bummelstoff"-Bier in den Händen eröffneten Bürgermeister Frank Dreyer und seine Frau Kerstin (links und rechts), die vier Betreiber Heinz Späthling, Kerstin Olga Hirschmann, Philipp Charaoui und Klaus Dietz (vorne) sowie Beate und Herrmann Michael (links hinter Dietz) die neue "Wilsbergensis" in Weißenstadt. Foto: Sascha Fuchs

Weißenstadt ist um ein Highlight reicher. Die vier neuen Betreiber des Antiquariats wollen dem Marktplatz mehr Leben einhauchen.

Weißenstadt - Nach sieben Jahren hat das Antiquariat am Marktplatz in Weißenstadt von nun an wieder geöffnet. Unter dem neuen Namen "Wilsbergensis" bekannt, haben die vier neuen Betreiber die Neueröffnung gefeiert. Vorerst will man das Geschäft zweimal die Woche öffnen: Mittwochs und samstags von jeweils 14 bis 20 Uhr, später vielleicht aber auch öfter.

Es ist ein recht bunt gemischtes Ensemble, das sich zusammengefunden hat, um das Projekt "Wilsbergensis" in die Tat umzusetzen. Kerstin Olga Hirschmann, die unter anderem Touristen durch die ober- und unterirdischen Sehenswürdigkeiten von Weißenstadt führt, Klaus Dietz, Mitglied der AG Heimatkunde, Verleger Heinz Späthling und Student Philipp Charaoui sind die vier Protagonisten, die sich von nun an um das Antiquariat kümmern. "Es gibt immer noch eine Menge zu tun", sagte Klaus Dietz mit einem Blick in die Zukunft. Auch Bürgermeister Frank Dreyer besuchte die Einweihungsfeier, gratulierte den vier Betreibern zur Neueröffnung und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Benannt ist das Geschäft nach der bekannten TV Serie "Wilsberg", in dem der gleichnamige Hauptcharakter ebenfalls Buchantiquar von Beruf ist. Die "Wilsbergensis" hat jedoch noch mehr zu bieten als "nur" das Antiquariat. Denn direkt nebenan befindet sich die "Gassenschänke", eine gemütliche Stehkneipe, die ohne feste Öffnungszeiten nach Lust und Laune betrieben wird und in der exklusiv für die "Wilsbergensis" gebräutes Bier aus der Brauerei Michael in Weißenstadt ausgeschenkt wird. Das Bier trägt den liebevollen Namen "Bummelstoff" und kam bei den zahlreichen Gästen der Eröffnungsfeier durchweg gut an.

Hinter der "Gassenschänke" geht es übrigens noch weiter zu einem kleinen Hinterhof, auf dem man eine Kleinkunsthöhle aufgebaut hat und dort auch Filme auf großer Leinwand zeigen kann, die im Kino nicht zu sehen sind. Vom Hinterhof aus gibt es noch den Zugang zur "Bummelbar", die passend zum Antiquariat stimmig eingerichtet ist und sich damit perfekt ins Gesamtbild einfügt.

Material für den Verkauf gibt es jedenfalls mehr als genug. Ein kleines Highlight bildet dabei die Musikecke mit Schallplatten und natürlich einem Schallplattenspieler, aus dem bei der Feier Musik ertönte und für Stimmung sorgte. Aber nicht nur der öffentliche Teil des Antiquariats ist randvoll mit Büchern und interessanten historischen Gegenständen, auch im Lager befinden sich eine ganze Menge Gegenstände für den Verkauf.

"Das wichtigste Utensil des Antiquars ist die Bananenkiste", witzelte Philipp Charaoui, der eigentlich Grundschullehramt studiert, und verwies auf die etwa 80 Kisten, die sich im Lager stapeln.

Auf einem alten Tafelklavier, platziert in der Gassenschänke, spielte Stefan Ganzmüller, zusammen mit gesanglicher Unterstützung von Katharina Reinhardt, anlässlich der Eröffnung zwischenzeitlich einige Musikstücke. Beide sorgten damit zusätzlich für die passende Atmosphäre. Auch für Verpflegung war gesorgt: Es gab Pizza von der Pizzeria direkt nebenan sowie freie Getränke und natürlich auch den exklusiven "Bummelstoff" kostenlos für alle Gäste der Feier.

Man konnte sogar schon einen ersten Erfolg verzeichnen: Am Tag der Eröffnung stieß eine Passantin bei den Vorbereitungen auf die Feier zufällig auf das Geschäft und ihr fiel direkt ein Buch ins Auge. Auf die Frage, ob das Buch schon verkauft werden könne, konnte man natürlich nicht nein sagen. "Es ist ein gutes Omen für die Zukunft der Wilsbergensis", stellte Heinz Späthling fest.

Vor allem Kerstin Olga Hirschmann war sichtlich erschöpft von der anstrengenden und langen Arbeit der letzten Tage vor der Neueröffnung. Um so mehr war sie es, die den Abend am meisten genoss, hatten sich doch all die Stunden, die von allen Beteiligten in das Projekt gesteckt wurden, endlich bezahlt gemacht.